

Nr. 7
Wildnis

Abheben in
die Welt
der Bionik S.4

Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

Agenda

Eröffnungstag So 24. März, Besucherzentrum in Sihlwald 9–17.30 Uhr

Feiern Sie mit uns die Eröffnung der neuen Sonderausstellung «abgeschaut & nachgebaut. Natur beflügelt Technik». Neben einer kurzen Einführung in das spannende Thema Bionik erwarten Sie mit Stefan Heuss ein unterhaltsamer Erfinder sowie ein kleiner Apéro.

14.15 Uhr Vernissage
«abgeschaut & nachgebaut. Natur beflügelt Technik»
15 Uhr Geissen-Spaziergang und Informationen zum «Geissen-Kids»-Club

Achtsame Abendspaziergänge Do 21. März, 20. Juni, 26. Sept., 19. Dez., Sihlwald jeweils 17.50–19.30 Uhr

Lassen Sie sich zu den Jahreszeitenwechseln im Sihlwald ein auf das lang ersehnte Frühlingserwachen, die Sommersonnenwende um Johanni, die Farbenpracht bei Herbstbeginn sowie die lange Nacht der Wintersonnenwende. Spaziergänge mit alltags-tauglichen Übungen aus der Achtsamkeitspraxis und der Wildnispädagogik.

Langenberg-Tag So 12. Mai, Langenberg 11–17 Uhr

Unser Tipp für den Muttertag: Am Langenberg-Tag des Fördervereins erwartet Sie ein reichhaltiges Programm. Für die ganze Familie stehen Spiele und Entdecken im Vordergrund. Mütter können sich zudem auf eine spezielle Überraschung freuen.

Wildnis-Safari Sihlwald und Langenberg



Schweizer Wandernacht Sa 22. Juni, Sihlwald und Langenberg 17.45–23.30 Uhr

Wandern Sie mit uns durch den Wildnispark Zürich; vom Bahnhof Sihlwald über den Spinnerweg bis zum Roose-

veltplatz und zum Langenberg. Nach dem gemütlichen Abendessen im Restaurant Langenberg belauschen wir die Wölfe und wandern im Dunkeln zum Bahnhof Sihlwald in Adliswil.

Greifvögel Langenberg



Rangertag So 21. Juli Sihlwald 13/14/15/ 16 Uhr jeweils zwanzig- minütige Führungen (nur bei trockenem Wetter)

Beim Aussichtsturm Albis-Hochwacht gibt Ihnen unser Ranger-Team einen Einblick in den vielfältigen und spannenden Ranger-Alltag. Auf Kurzführungen erfahren Sie mehr über die Schutzverordnung, die Geschichte des Sihlwalds und über die Tiere und Pflanzen im Wildnispark Zürich.

15. Sihlwaldkino Sihlwald



Wildnispark-Fest Sihlwald und Langenberg



Inhalt

Abheben in die Welt der Bionik Was haben Flugzeuge und Klettverschluss gemeinsam? – Antworten finden Sie in der neuen Sonderausstellung des Wildnispark Zürich. S. 4

Ein echter fliegender Europäer Porträt und Poster zum Rotmilan. S. 9

Sammeln für ein Haus für Maus & Co. Ein Zuhause für Kleinsäuger. S. 13

Forschen im Wildnispark Zürich Der Sihlwald als Modell für die ganze Schweiz S. 14

Neue Buslinie Am Wochenende von Baar nach Sihlwald. S. 15

Wenn Pferde eine Reise tun Blicken Sie hinter die Kulissen eines Takhi-Transports nach Japan. S. 16

Für Kinder Baue deinen eigenen Superflieger. S. 18

Mein Wildnispark-Tipp Karin Hindenlang's märchenhafter Waldweiher. S. 19

Titelbild: Stimmungsbild im Sihlwald, Bild: © Angelika Wey-Bomhard. Rückseite: Steinkrebs, Bild: Christoph Leeb. Heftmitte: Rotmilan, © Heini Wehrle, www.hw-photobox.ch.

Impressum «Wildnis» Nr. 7: © Wildnispark Zürich, Redaktion: Martin Kilchenmann | Bilder: Wildnispark Zürich, S. 18: Scott Zona/Wikipedia | Gestaltung: Angelika Wey-Bomhard | Mitarbeit an dieser Nummer: Christian Stauffer, Judith Falusi, Urs Hofstetter, Karin Hindenlang. | Klimaneutral und mit Ökostrom gedruckt | Papier: Cyclus Print aus 100% Altpapier Die «Wildnis» erscheint 2x jährlich. Abdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht: Stiftung Wildnispark Zürich, Wildnis 7, März 2013 Die nächste «Wildnis» Nr. 8 erscheint im September 2013 Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstr. 38, 8135 Sihlwald, Tel. 044 722 55 22, info@wildnispark.ch, www.wildnispark.ch, Konto 80-151-4, IBAN CH14 0070 0110 0017 3782 3

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Seit letztem Jahr spüren wir bei der Umsetzung der Schutzverordnung (SVO) im Sihlwald einigen Gegenwind. Dies ist vorerst erfrischend, aber auch anstrengend. Es

zeigt zuerst einmal eines: Naturwerte sind nicht gratis zu haben. Dem Wald zu ermöglichen, sich in seinem eigenen Rhythmus zu einem Naturwald zu entwickeln, bedeutet für einen Teil der Nutzerinnen und Nutzer gewisse Einschränkungen. Es ist verständlich, dass sie sich für Ihre Anliegen einsetzen.

Die heutige SVO ist ein Kompromiss, der aus einem breit abgestützten Verfahren aus den Jahren 2004 und 2005 resultierte. Darin waren unter der Federführung des Kantons Vertreterinnen und Vertreterinnen aller wichtigen Anspruchsgruppen vertreten und haben ihre Anliegen eingebracht. Hinter der heutigen Lösung stehen aber auch Verhandlungen zwischen Wildnispark Zürich und Kanton Zürich einerseits und dem Bundesamt für Umwelt andererseits. Dabei haben wir uns für die Anliegen der Nutzerinnen und Nutzer stark gemacht. Nur deswegen sind einzelne Wege durch die Kernzone für Velos und Pferde offen geblieben.

Vier Jahre Umsetzung der Schutzverordnung haben gezeigt, wo dieses Werk seine Schwächen hat. Unklare Regelungen für unsere Gäste, Sperrungen von direkten Wegverbindungen ohne ersichtlichen Mehrwert für den Schutz des Waldes oder einzelne Einschränkungen ausserhalb der Kernzone sollen aus Sicht des Wildnispark Zürich geändert werden. Diese Ideen treffen sich zum Teil mit den Forderungen der Nutzerinnen und Nutzer. Wir hoffen, dass wir damit einen wesentlichen Teil der Konflikte lösen können, ohne den integralen Schutz der Kernzone und damit die ungestörte Entwicklung des Waldes hin zu einem Naturwald in Frage zu stellen.

Christian Stauffer
Geschäftsführer

Abheben in die Welt der Bionik

Text: Martin Kilchenmann

In der Bionik schauen Wissenschaftler bewährte Lösungen aus der Natur ab und übertragen sie in die Technik. Flugzeuge und Klettverschluss sind zwei Beispiele dafür. Die neue Sonderausstellung des Wildnispark Zürich lässt Sie spielerisch, witzig und überraschend abheben und hineinrutschen in die Welt der Bionik.

Treten Sie ein in die neue Ausstellung im Museum des Wildnispark Zürich. Das Licht ist dämmerig, es riecht nach Holz, nach frischer Farbe – und Federn. Ja Federn! Sie stehen im antiken Griechenland. Auf der Seite sehen Sie Ikarus mit seinen Flügeln aus Vogelfedern und Wachs. Zentral vor Ihnen erhebt sich der Poseidon-Tempel am Kap Sounion – und eine horizontale Öffnung weckt Ihre Neugier. Dahinter wartet ein riesiges Flügelpaar eines Greifvogels in Abflugposition. Schlüpfen Sie hinein,

packen Sie die Flügel und schweben Sie virtuell über die Landschaft des Sihltals hinweg – ein traumhaftes Erlebnis.

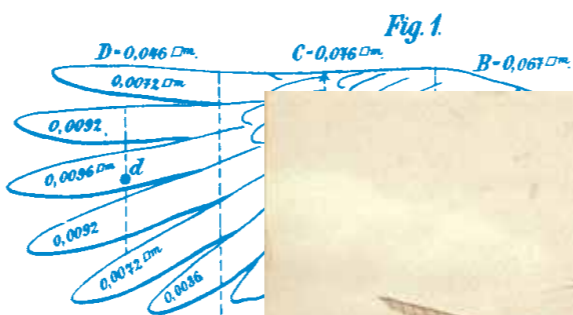
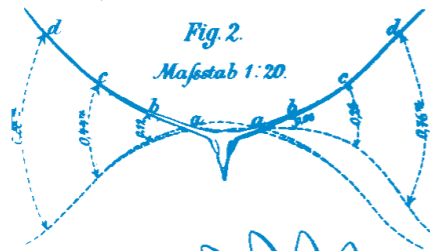
Von der Natur lernen

Der Traum vom Fliegen steht nicht nur am Anfang der neuen Sonderausstellung «abgeschaut & nachgebaut. Natur beflügelt Technik» im Museum des Wildnispark Zürich im Besucherzentrum in Sihlwald, er liefert uns auch das älteste bekannte Beispiel für die Bionik. So versuchte Leonardo da Vinci 1505, den Vogelflug auf Flugmaschinen zu übertragen. Das bekannteste Bionikbeispiel aus dem modernen Alltag ist der von Kletten inspirierte Klettverschluss – übrigens vom Schweizer Wissenschaftler Georges de Mestral entwickelt. Als interdisziplinäres Forschungsfeld zieht die Bionik Naturwissenschaftler, Ingenieurinnen, Philosophen, Architektinnen und Designer an. Dementsprechend unterteilt sich die Bionik in verschiedene Teilgebiete; Bewegungs-bionik, Baubionik und Gerätebionik sind Bei-

spiele dafür. Bionik ist die Übertragung eines Naturphänomens auf die Technik. Sie basiert auf der Annahme, dass die belebte Natur in ihrer jahrmillionenlangen Existenz optimierte Strukturen und Prozesse entwickelt hat, von denen der Mensch lernen kann.

Vom Traum des Fliegens führt Sie eine kurze Treppe hinunter, dann geht es durch einen kleinen Raum in die scheinbar freie Natur. Immer noch umgeben von Holzwänden wächst ein künstlicher Baum in die Höhe. Hier gilt es, gut hinzusehen, zu beobachten, zu entdecken, was die Natur alles versteckt hält. Wieso können Löwenzahnsamen so weit fliegen? Was hält den Schmutz fern von der Lotusblüte? Und wieso friert der Eisbär auch bei tiefsten Minustemperaturen nicht? Echte Samen und Heuschrecken sowie >>>

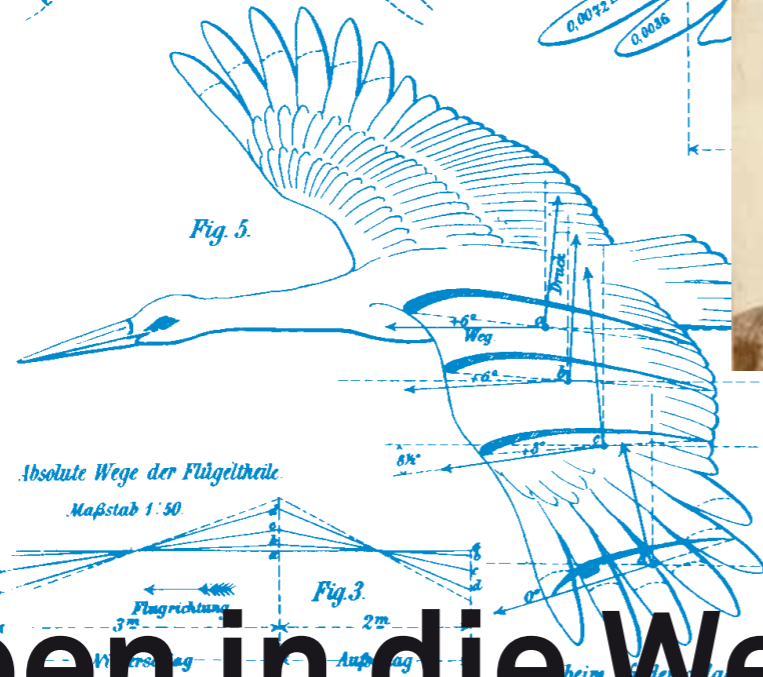
Lilienthal, Fliegekunst.



Tafel VIII.



Von Otto Lilienthals Flugstudien 1894 bis zum modernen Düsenjet war es ein weiter Weg.



Absolute Wege der Flügelhäute.
Maßstab 1:50.



Nachgefragt

«Bionik begegnet uns überall»

Gross und Klein sind im Museum des Wildnispark Zürich willkommen. Ausstellungsleiterin Mandana Roozpeikar erklärt, wie Bionik speziell auch Kinder und Jugendliche in ihren Bann ziehen kann.



Was hat Bionik mit Wildnis und dem Sihlwald zu tun? Bionik vermittelt einen anderen Zugang zur Natur und zur Wildnis. Viele Naturphänomene, die Forscherinnen und Forscher zu technischen Entwicklungen inspiriert haben, sind im Sihlwald selbst erlebbar. Beispielsweise Kletten, Ahornsamen, Löwenzahn, Schachtelhalm, Spinnennetze, Greifvögel oder Libellen.

Wo finden wir Bionik in unserem Alltag? Eigentlich fast überall. So verdanken wir der Bionik etwa den Klettverschluss unserer Turnschuhe oder die speziellen Badkleider, die uns schneller schwimmen lassen. Bei unseren Autos führt die aerodynamische Form zu weniger Benzinverbrauch, ein Flugzeug bringt uns dank der Inspiration der Vogelflügel in unseren Urlaub. Und sogar am Frühstückstisch beim Salzstreuer und der Frischhaltefolie hatte die Bionik ihre Finger im Spiel.

Für wen eignet sich die Ausstellung? Die Ausstellung ermöglicht einen spielerischen Einstieg ins Thema Bionik und ist sehr interaktiv. Neu Gelerntes kann sofort in Experimenten ausprobiert und getestet werden. Dadurch spricht sie speziell auch Kinder und Jugendliche sowie Schulklassen an.

Wie viel Zeit sollten Besucherinnen und Besucher mitbringen? Für einen kurzen Einblick ins Thema genügt eine halbe Stunde. Wer selbst experimentieren und forschen möchte, sollte sich mindestens eine Stunde Zeit nehmen.

Braucht es ein Vorwissen? Nein, die wichtigsten Informationen werden direkt und unmittelbar in der Ausstellung vermittelt.

Welche Erkenntnisse nehmen Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus der Ausstellung mit nach Hause? Neues Wissen über die Natur und ihre zahlreichen und faszinierenden Tricks. Gleichzeitig schärft die Ausstellung den Blick auf die Umwelt, die uns umgibt – sei es im Alltag oder in der Natur draussen. Und vielleicht wird aus dem einen Mädchen, dem anderen Jungen eine Wissenschaftlerin oder ein Forscher.

Wildnis
park
Zürich

abgeschaut & nachgebaut

Natur beflügelt
Technik

Eine Ausstellung zum Thema Bionik
im Besucherzentrum in Sihlwald

24. März 2013 - 1. Nov. 2014

www.wildnispark.ch

Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank



>>> Filme und Bilder ziehen Sie hinein in die Welt der Naturphänomene und lassen Sie staunen. Dann folgt ein Kontrast. Der nächste Raum ist weiss gestrichen, wirkt kühl und sauber. Es zischt und blubbert ein wenig, Sie sind umgeben von Apparaten und Geräten wie in einem Labor. Hier stehen die Errungenschaften der Technik, die der Natur abgeschaut sind. Finden Sie heraus, was in den zwei Räumen jeweils zusammengehört? Es ist an der Zeit zu kombinieren: Fallschirm und Löwenzahnsame, glänzende Fenster und Lotusblüte, Schlafsack und Eisbär.

Beobachten, vergleichen, kombinieren

Bei der Vorgehensweise in der Bionik unterscheiden Fachleute grundsätzlich zwei Prozesse: Entweder sucht die Forschung für ein bestehendes Problem Lösungen in der Natur oder sie entdeckt ein spannendes Naturphänomen und versucht dann, aus diesem eine technische Anwendung zu finden. Bei beiden Prozessen existieren jeweils Paare, ein Naturphänomen sowie eine technische Entwicklung, die zusammengehören. Auf dem Rundgang durch das Museum soll das Publikum genau diese Paare herausfinden. Die Beispiele stammen alle aus Bereichen, die unser Leben stark beeinflussen: aus dem Alltag, aus Fortbewegung und Verkehr sowie aus der Architektur. Beobachten, Vergleichen und Experimentieren sind der Schlüssel zur Lösung. Und als Belohnung für fünf richtige Paare winkt der Eintritt in den «Bionik-Club», dem Herzstück der Ausstellung mit vielen Experimenten zum selbst Ausprobieren.

Die Tür öffnet sich für Sie. Rechts zweigt der Weg ab in einen Kinosaal. Vertiefte Informationen zur Bionik hallen Ihnen daraus entgegen. Geradeaus wartet ein grosser Raum mit Experimentiertischen. Papier liegt bereit. Eine genaue Faltanleitung verhilft Ihnen zu einem durch den Raum gleitenden Flieger. Aber wie soll aus Papier eine stabile Brücke entstehen? Tüfteln Sie, forschen Sie, probieren Sie aus – sogar unter Einsatz Ihres eigenen Körpers. Denn welches Material am besten rutscht, lässt sich nur unter dem eigenen Hosenboden herausfinden.

Und damit sind Sie endgültig hineingerutscht in die Welt der Bionik; herzlich willkommen!

Eine Ausstellung entsteht ... Momentaufnahmen während des Aufbaus im Februar 2013.

Museum im Besucherzentrum

Das Museum im Besucherzentrum des Wildnispark Zürich in Sihlwald beherbergt drei Ausstellungen rund um das Thema Natur: die Dauer Ausstellung «Vom Nutzwald zum Naturwald» sowie die beiden Sonderausstellungen «Alles im Fluss» und «abgeschaut & nachgebaut. Natur beflügelt Technik».

Geöffnet: 21. März bis 3. November 2013,
Di bis Sa 12 – 17.30 Uhr,
So + allg. Feiertage 9 – 17.30 Uhr, Mo geschlossen.

Eintritt ins Museum: Erwachsene CHF 6.–
Kinder CHF 3.–, Familien CHF 14.–
30% ermässigtter Eintrittspreis bei Vorweisung einer Karte der Zürcher Kantonalbank. Gruppenrabatt: jeder 10. Eintritt gratis. Freier Eintritt: Gönnerkarte Wildnispark Zürich, Mitgliederausweis Pro Natura, Schweizer Museumspass.

Vertiefter Einblick

Jeden Mittwoch und Sonntag besteht zwischen 13 und 17 Uhr die Möglichkeit, unter Anleitung unserer Wildnisbotinnen und -boten einen vertieften Einblick mit zusätzlichen Experimenten in die Sonderausstellung «abgeschaut & nachgebaut. Natur beflügelt Technik» zu werfen. Dieses Angebot ist kostenlos (mit gültigem Eintritt), eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Damit Sie Ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren: Wir unterstützen die Zürcher Wanderwege.



Zürcher Wanderwege
Zürich nord
Sommer zürghaus
Sendas turfigasse

www.zkb.ch/wanderprogramm

Das neue Wanderprogramm liegt ab April in allen Filialen für Sie bereit. Mehr als 50 Wanderrouten, vom einfachen Spaziergang bis zur anspruchsvollen Bergtour, führen Sie raus in die Natur. Die Zürcher Kantonalbank und Zürcher Wanderwege wünschen Ihnen viel Vergnügen.

Die nahe Bank  Zürcher Kantonalbank

Ein echter fliegender Europäer

Der Rotmilan ist ein echter Europäer und mit Ausnahme von Marokko nur hier anzutreffen. Nach Bartgeier und Steinadler ist er der drittgrösste einheimische Greifvogel.



Rotmilane über den Winter nicht mehr ins wärmere Spanien, sondern bleiben hier. Zum Teil werden sie über den Winter von Vogelliebhabern mit Fleisch gefüttert. Daneben werden die Winter hierzulande tendenziell wärmer, was die Nahrungssuche des Rotmilans erleichtert. Der Schweizer Brutbestand ist zunehmend von internationaler Bedeutung.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Aussehen: rostbraunes Gefieder mit hellem Kopf, schmale Flügel mit weissen Unterflügel fenster, gegabelter Schwanz
Gewicht: 750 – 1300 Gramm
Spannweite: 150 – 165 cm
Lebensraum: Kulturland
Bestand Schweiz (2009): 1000 – 1500 Paare

Paare für ein ganzes Leben

Seinen Horst baut der Rotmilan meistens in einem Laubbaum in ausreichender Höhe. Diesen nutzt er zusammen mit seiner Partnerin über mehrere Jahre. Oftmals ver-

paaren sich die Rotmilane für ihr ganzes Leben. Zur Balzzeit vollführen die Paare richtige Kunstflüge und äussern häufig ein wieherndes Trillern. Als Baumaterial für den Horst verwenden die Vögel Äste, Moos und Dreck, manchmal bauen sie auch Lumpen und Plastiksäcke ein. In den Horst legt das Weibchen zwei bis drei Eier. Und etwa einen Monat später sind unsere Lüfte um zwei bis drei junge fliegende Europäer reicher.

her hat sich in der Schweiz wieder eine starke Population entwickelt. In anderen europäischen Ländern ist die Anzahl Tiere rückläufig. Die heutige Bedrohung sind Umweltgifte. Diese werden entlang der Nahrungskette weitergegeben und reichern sich an. Raubtiere wie der Rotmilan, die am Ende der Nahrungskette stehen, sind deshalb am meisten betroffen.

☀ Urs Hofstetter

Der Rotmilan hat gelernt, das breite Nahrungsangebot in Siedlungen und im Kulturland zu nutzen. Abgeerntete oder gerade umgepflügte Getreidefelder schließt er ebenso in die Nahrungssuche ein wie Autobahnen und Mülldeponien. Im Gegensatz zu früher ziehen die meisten

Buchtip!
«Der Rotmilan. Ein faszinierender Greifvogel» von Adrian Aebischer, Haupt Verlag, 2009, ISBN 978-3-258-07417-7.

Auch im Winter in der Schweiz
Bis zum 2. Weltkrieg wurde der Rotmilan schonungslos verfolgt und bejagt. Seit-





Für gaaanz viele Vorteile.

Der Familienclub zum Profitieren.

- Exklusive, monatliche Club-Rabatte
- Über 20 Sparbons für Neumitglieder
- Viele weitere Preisvorteile

Jetzt gratis anmelden!
www.coop.ch/hellofamily

coop
Für mich und dich.



Ja ich helfe mit

Bitte senden Sie mir Unterlagen

- für eine Spende für das «Haus für Maus & Co.»
- für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg
- über den Wildnispark Zürich
- zum Projekt «Haus für Maus & Co.» (Flyer)

Name

Vorname

Firma oder Verein

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Talon einsenden an: **Stiftung Wildnispark Zürich,**
Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald
info@wildnispark.ch www.wildnispark.ch
 ZKB-Konto IBAN Nr. CH14 0070 0110 0017 3782 3



Ob im Wildnispark-Shop im Langenberg oder am Stand wie hier beim Herbstfest – mit jedem Einkauf unterstützen Sie den Bau vom Haus für Maus & Co.

Das ganze Jahr über engagieren sich die freiwilligen Mitarbeiterinnen im Wildnispark-Shop im Langenberg. Bei schönem Wetter verkaufen sie jeden Samstag und

Sonntag und während den Schulferien sogar täglich Postkarten, Plüschtiere, Bücher, T-Shirts, Spielsachen und vieles mehr zugunsten des Wildnispark Zürich Langenberg.

Der gesamte Gewinn kommt dem aktuellen Projekt zugute. So konnten die Mitarbeiterinnen vom Wildnispark-Shop Ende 2013



Sammeln für ein Haus für Maus & Co.

Ein Haus mit Keller, Scheune und Estrich soll es den Gästen im Langenberg dereinst ermöglichen, Maus, Ratte, Siebenschläfer und Steinmarder aus nächster Nähe zu beobachten. Seit letztem Jahr läuft die Sammelaktion dafür.

Der Startschuss der Sammelaktion für das Haus für Maus & Co. erfolgte am Muttertag 2012. Damals präsentierte die Gesellschaft zur Förderung des Langenbergs ihren Mitgliedern und anderen Interessierten am ersten Langenberg-Tag das Modell der zukünftigen neuen Attraktion. Neben dem Haus für die Kleinsäuger erwartete die Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Programm. Für alle gab es eine feine Waldmeister-Bowle zum Probieren – und für die Mütter noch ein Macaron vom Schober dazu. Dank diesem Einsatz konnten neue Mitglieder sowie Spenderinnen und Spender gewonnen werden.

den stolzen Betrag von 30000 Franken an das Haus für Maus & Co. beitragen. Die Sammlung geht auch dieses Jahr weiter. Mit jedem Einkauf im Wildnispark-Shop unterstützen Sie direkt unser Projekt.

* Judith Falusi

Helfen auch Sie mit

Unterstützen Sie unser Projekt mit einer Spende oder werden Sie Mitglied der Gesellschaft zur Förderung des Langenbergs. Maus, Ratte, Siebenschläfer, Steinmarder und alle anderen Wildtiere im Langenberg danken Ihnen herzlich. Mit dem Talon auf der linken Seite oder über info@wildnispark.ch können Sie die entsprechenden Unterlagen bestellen.

Der Langenberg-Tag findet wiederum am Muttertag, 12. Mai, statt – Sie sind herzlich eingeladen. Mehr Infos dazu finden Sie in der Agenda → Seite 2.

Winterunterstände für Murambi, Lotta & Co.

Beim Besucherzentrum in Sihlwald direkt gegenüber dem Wildnis-Spielplatz haben die Mitarbeiter des Wildnispark Zürich Winterunterstände für die Nutztiere des «Geissen-Kids»-Club gebaut. Damit sind die Pfauengeissen und das rätische Grauvieh – sowie zukünftig auch die Diepholzer Weidegänse und die Wollschweine – in der kalten Jahreszeit vor Wind und Wetter geschützt; und werden auch im Sommer wohl ab und zu den hermtollenden Kindern auf dem Spielplatz Gesellschaft leisten.



«Reagieren die Tiere auf die Menschen?»

«Der Sihlwald wirft als erster Naturerlebnispark in der Schweiz zahlreiche Fragen für die Forschung auf», sagt Jean-Bernard Bächtiger, Leiter des Instituts Umwelt und Natürliche Ressourcen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil und Präsident der Forschungskommission des Wildnispark Zürich.

Sie sind neu Präsident der Forschungskommission des Wildnispark Zürich. Was ist die Aufgabe dieser Kommission?
Die Forschungskommission unterstützt den Stiftungsrat bei Fragen und Entscheidungen betreffend Forschung im ersten Naturerlebnispark der Schweiz. Wobei bereits in der Bezeichnung Naturerlebnispark zahlreiche kontroverse Fragestellungen verborgen liegen.

Wie meinen Sie dies?
Wir wollen einerseits ein Schutzgebiet, das naturgemäss am besten funktioniert, wenn der Einfluss von Menschen möglichst gering ist. Auf der anderen Seite soll das Gebiet gerade den Menschen persönliche Naturerlebnisse ermöglichen. Dies ist eine spezielle Konstellation – und zwar mitten im Ballungsraum Zürich–Zug–Luzern, einem sehr dicht besiedelten Gebiet. Daraus ergeben sich spannende Fragestellungen und Themen, die bisher noch nicht erforscht wurden.

Welche Fragestellungen bieten sich demnach für die Forschung im WPZ an?
Ein Schwerpunkt unserer Forschung liegt in der Frage, weshalb und wie die Men-



«Der Sihlwald kann als Modell für die ganze Schweiz dienen», sagt Jean-Bernard Bächtiger.

sch den Wildnispark Sihlwald zeitlich und räumlich nutzen; und wie sich diese Nutzung auf das Verhalten der freilebenden Wildtiere wie Rehe oder Rothirsche auswirkt. Reagieren die Tiere überhaupt auf die Menschen? Wenn ja, wie? Passen sie ihr Verhalten an und weichen den Menschen aus oder gewöhnen sie sich an gewisse Störungen und ignorieren diese?

Welche Erkenntnisse erhoffen Sie sich?
Je nach Resultat wäre es möglich, die Besuchenden so durch den Park zu lenken, dass sie einerseits die Tiere am wenigsten stören und andererseits dennoch ein grösstmögliches Wildniserlebnis haben können. Die Benutzerführung muss in einem Naturerlebnispark beiden Bedürfnissen gerecht werden, der Natur und den Besuchenden – was eine grosse Herausforderung ist, aber auch eine Chance.

Naturerlebnisse können einen positiven Effekt auf das Verhalten der Besucher haben.

Können Sie das erklären?
In der Bildung für nachhaltige Entwicklung möchten wir im Endeffekt erreichen, dass die Menschen nicht nur besser Bescheid wissen, sondern aufgrund des Wissens auch ihr Verhalten ändern. Ein

Beispiel: Eine Familie ist nach einem sonntäglichen Besuch im Sihlwald am Abend erholt und zufrieden.

Eventuell haben sie sogar etwas gelernt, durch Informationen im Park oder direkt durch persönliche Erlebnisse. Die spannende Frage ist jedoch, ändern sie deswegen ab Montag ihr Verhalten?

Sind die Resultate auch über die Parkgrenzen hinaus wertvoll?
Ich bin der Meinung ja. Die Fragen rund um das Spannungsfeld zwischen Freizeitaktivitäten und Naturschutz sind in der gesamten Schweiz aktuell – und darüber ist noch zu wenig bekannt. Der Sihlwald kann hier durchaus als Modell für eine geschickte Besucherführung und Information dienen. Das Gleiche gilt für die regionalen Naturparks. Auch dort soll einerseits die Natur geschützt werden, andererseits sollen Touristen die Gebiete kennenlernen.

Wann werden erste Resultate vorliegen?
Einzelne Arbeiten aus dem Bereich Besuchererlebnisse haben 2012 begonnen, die Untersuchungen zum zeitlichen und räumlichen Verhalten der Besuchenden sowie der Rehe und Rothirsche starten in

diesem Jahr. Aussagekräftige Resultate erwarte ich etwa in drei bis vier Jahren. Es wird aber sicher auch in der Zwischenzeit immer wieder Spannendes zu berichten geben.

* Interview: Martin Kilchenmann

neu Neue Buslinie von Baar nach Sihlwald

Ab 23. März 2013 verkehrt die neue Buslinie 135 an Samstagen und Sonntagen jeweils zwischen 9 und 18 Uhr im Stundentakt von Baar über Sihlbrugg nach Sihlwald und wieder zurück.

Die neue Buslinie von Baar nach Sihlwald ist während der Sommerzeit in Betrieb. Der Fahrplan ist so ausgerichtet, dass beim Bahnhof Sihlwald Anschluss von und zur S4 nach Zürich sowie an die Buslinie 137 nach Horgen besteht.

Die Idee einer neuen Buslinie entstand mit der Aufhebung des Bahnhofs Sihlbrugg Station. Ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2012 halten die Züge der S21 dort nicht mehr. Die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde Horgen und des Wildnispark Zürich liessen nicht locker und setzten sich für ein minimales Angebot in Sihlbrugg Station ein. Der Versuchsbetrieb wird im ersten Betriebsjahr (23. März bis 3. November 2013) je hälftig von der Gemeinde Horgen und vom Wildnispark Zürich finanziert. Das zweite Betriebsjahr finanziert der Zürcher Verkehrsverbund ZVV.



Wenn Takhis eine Reise tun

Text: Martin Kilchenmann

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen, sagt ein Sprichwort. Wenn Przewalskipferde (Takhis) eine Reise machen, braucht es dafür viel Erfahrung, Geduld und einen singenden Tierpfleger.

«Eines ist drin, eines ist drin, zwei sind drin.» Eigentlich ist es ein Morgen wie jeder andere. Zumindest soll es für die Przewalskipferde den Anschein haben. Tierpfleger Andreas Peemöller und Jan Leu sind wie jeden Morgen gekommen, um die Pferde zu füttern und den Hartplatz zu reinigen. Wie immer singt der putzende Tierpfleger ein Lied. Der Text jedoch ist ungewöhnlich. «Zwei sind drin, eines ist drin, zwei sind drin», singt er lautstark vor sich hin und schielt dabei immer wieder zu den Boxen, «zwei sind drin, drei sind drin, jetzt!» Der zweite Tierpfleger schliesst sofort die Fressboxen der Przewalskipferde, er war dazu hinter den Boxen versteckt und hat auf das musikalische Signal gewartet. Jetzt sind die drei Pferde eingesperrt. Der Hengst quitiert dies erst einmal mit ein paar kräftigen Huftritten, doch nach einer kurzen Aufregung beruhigen sich die Tiere und fressen weiter.

«Zwei sind drin, eines ist drin, zwei sind drin», singt er lautstark vor sich hin ...

Über 16 Jahre Erfahrung

Heute ist der grosse Tag der Abreise. Ein Hengst und zwei Stuten werden als Geschenk der Mongolei an Japan vom Wildnis-park Zürich Langenberg zum Tama Zoo in Tokio geschickt. Damit soll die Takhi Group, die sich um die Wiederansiedlung der Wildpferde (auch Takhis genannt) in der Wüste Gobi in der Mongolei

Przewalskipferden aus der Schweiz in ein anderes Land ist nicht einfach, es braucht sehr viel Erfahrung und Know-how. Die Mitarbeitenden des Langenberg haben sich beides über Jahre erarbeitet, organisiert der Park doch seit über 16 Jahren Transporte von Takhis in die Mongolei. In den letzten Wochen und Monaten sind sehr viele Telefonate geführt, E-Mails verschickt und unzählige Formulare ausgefüllt worden. Es musste ein Transportflugzeug gefunden werden, die nötigen tierärztlichen Untersuchungen mussten gemacht werden und mit den diversen Zollbehörden musste der Transport besprochen und ihnen die nötigen Unterlagen voraus zu-

kümmert, einen zusätzlichen Verbündeten im asiatischen Raum erhalten. Aber ein Transport von

geschickt werden. Heute sind alle Formalitäten erfolgreich abgewickelt, doch der schwierigste Teil der Arbeit steht erst noch bevor.

Besonders nervöse Reisegäste

Nach einem Telefonanruf von Andreas Peemöller bei Betriebsleiter Urs von Riedmatten geht es los. Die Transportkisten für die drei Przewalskipferde werden zu den Fressboxen gefahren, ein Hubstapler lädt sie in der Nähe ab. Drei weitere Tierpfleger kommen hinzu, das Team funktioniert gut eingespielt, jeder weiss, was er zu tun hat. Und dies ist sehr wichtig. Das bestätigt auch Roy Smith, einer der erfahrensten Tiertransporteure weltweit. Er übernimmt den Transport der Pferde vom Langenberg bis zum Flughafen in Amsterdam, lediglich dort konnte ein entsprechender Flug gebucht werden. Und Roy Smith weiss aus der Erfahrung von unzähligen Takhi-Transporten, dass die Wildpferde besonders nervöse Reisegäste sind und es deshalb umso wichtiger ist, dass der Start der Reise ohne Hektik und Zwischenfälle abläuft. Das weiss auch das Team von Urs von Riedmatten. Ein Pferd um das andere werden die Tiere sanft aber bestimmt aus den Fressboxen in die Transportkisten umgeladen. Dort bekommen sie sofort wieder Heu zu essen, damit sie etwas abgelenkt sind. Zudem hatte es im Futter in den Fressboxen auch ein leichtes Beruhigungsmittel. Alles klappt wie am Schnürchen und keine

Der Transport der Przewalskipferde läuft wie am Schnürchen: Langenberg-Amsterdam-Mailand-Tokyo-Tama Zoo.



zwei Stunden nach dem Ständchen des Tierpflegers sind die drei Transportkisten auf den LKW verladen und bereit für die Reise. Mit auf die Reise geht auch Tierpfleger Jan Leu, der die Pferde persönlich bis nach Tokio begleitet und sie auf dem Weg betreut.

Nach 64 Stunden kommen die Tiere an

Der erste Teil der Reise führt die Takhis auf dem LKW quer durch Deutschland hoch bis nach Amsterdam. Nur kurz über Nacht wird eine Pause auf dem Parkplatz des Opelzoos in der Nähe von Frankfurt eingelegt. Die Zeit drängt, das Wetter ist unsicher und das Transportflugzeug am

Amsterdamer Flughafen wartet auf niemanden. Mitten in der Nacht ist das erste Zwischenziel dann erreicht. Nur an Schlafen ist jetzt überhaupt nicht zu denken. Jan Leu versorgt nochmals die Pferde mit Futter, damit sie abgelenkt sind und möglichst ruhig bleiben. Dann werden sie umgeladen in ein riesiges Transportflugzeug, das die drei Transportkisten aus dem Langenberg wie ein grosser Walfisch verschluckt. Während die Pferde im riesigen Frachtraum zuerst nach Mailand und dann weiter in 14 Stunden nach Tokyo fliegen, reisen Jan Leu und weitere Begleitpersonen in einem separaten Personenraum mit. Immer wieder unternimmt der Tierpfleger Kontrollgänge in den Frachtraum. Dazu muss er zur Sicherheit einen Rucksack mit Sauerstoff mittragen. Der Flug verläuft gut, die Tiere bleiben ruhig. Und nach insgesamt 64 Stunden Reisezeit kommen die Przewalskipferde in Tokyo an. Hier müssen sie erst einmal vier Wochen in Quarantäne bleiben. Danach holen die Tierpfleger des Tama Zoos die Tiere zu sich. Und dann können die drei ehemaligen Langenberger ihren neuen Kollegen endlich ihre Geschichten von der Reise erzählen.

Wettbewerb

Wildnis
park
Zürich

Einsendeschluss:
31. Dezember 2013

Wie tief kann ein
..... tauchen?
..... Meter.

Tipp: Schau im Langenberg West
beim grossen Teich die Tafel genau an.

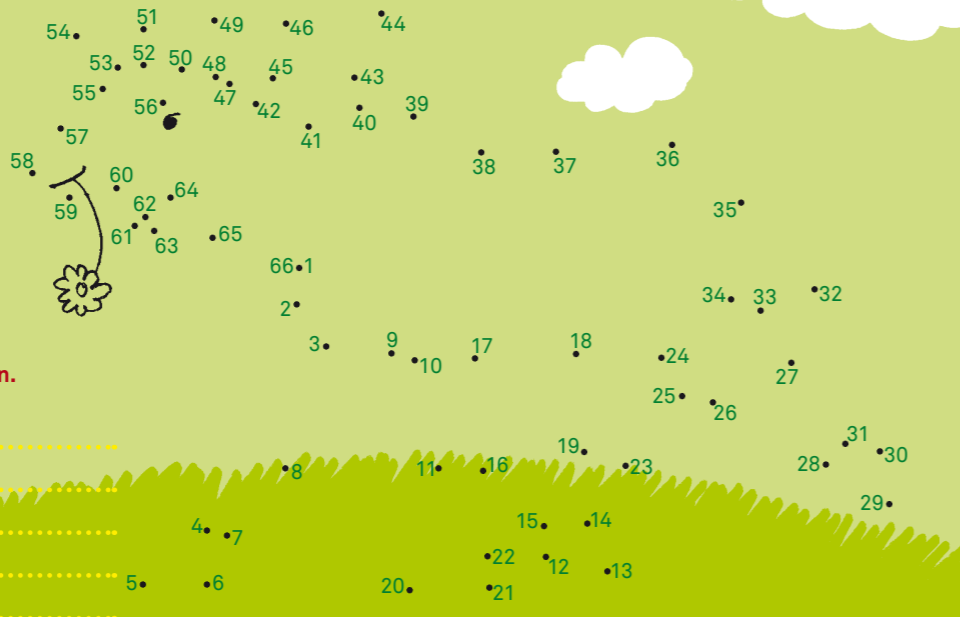
Vorname, Name
Strasse, Nr.
PLZ, Ort
Geburtsdatum
E-Mail, Tel.Nr.

1. Preis ZKB Sparkonto mit CHF 1000.- Guthaben
2. Preis Einkaufsgutschein von Coop im Wert von CHF 500.-
3. Preis In die Wildnis mit dem/der RangerIn im Wert von CHF 300.-
Mit etwas Glück gewinnst du einen tollen Preis – viel Glück.

Bitte einsenden an: Stiftung Wildnispark Zürich,
Wettbewerb, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald

Projektsponsor Langenberg West

Hauptsponsorin

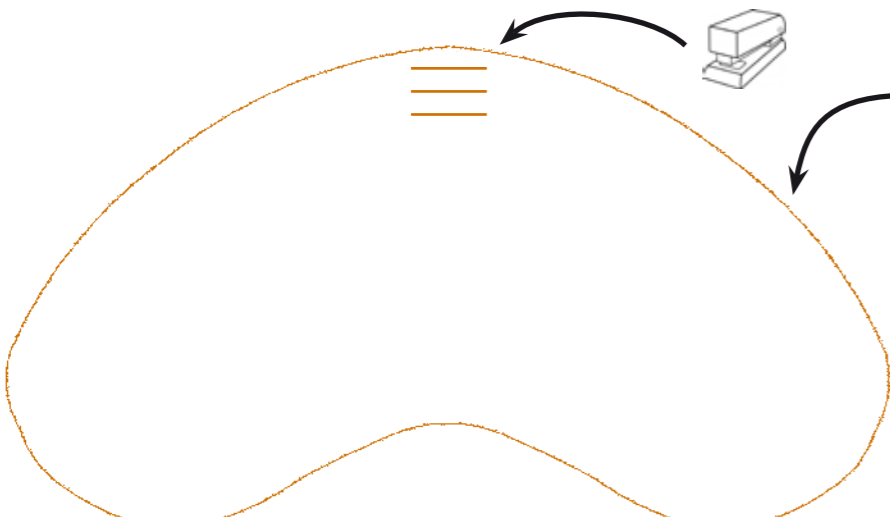


Experiment: Lautloser Zanonia-Gleiter

Die Zanonia-Samen besitzen eine spezielle Form, die sie grosse Strecken durch die Luft gleiten lässt. Bei günstigem Wind können die Samen mehrere Kilometer weit fliegen.



Baue nach dem Vorbild der Zanonia-Samen deinen eigenen Superflieger. Schneide den Umriss der Tragfläche so genau wie möglich aus. Bringe auf den drei eingezeichneten Linien drei Heftklammern an. Wölbe den Gleiter leicht, indem du ihn in Längsrichtung über eine Tischkante biegest (nicht knicken!). Fertig ist Dein Superflieger. Halte ihn an der Hinterseite fest und lasse ihn fliegen. Wichtig: Das Modell muss von vorne absolut symmetrisch aussehen.



Mein Wildnispark-Tipp

Von Karin Hindenlang, Präsidentin des Stiftungsrates Wildnispark Zürich

Wenn sich Feen im Sihlwald ein Zuhause suchen, dann lassen sie sich gerne beim kleinen Waldweiher bei Weienbrunnen nieder. Ein idyllischer Ort, der zum Verweilen und Beobachten einlädt.

schnell verfliegen, der Ort aber hat für mich die Kraft der Begegnung mit einem Wildtier behalten und wird mich immer daran erinnern.

Den idyllischen und märchenhaften Ort beim Waldweiher kann jeder Wanderer geniessen, der am frühen Morgen Richtung Gratweg aufsteigt. Die Wildschweine beobachtet der Tierinteressierte gefahrlos und mit Gewähr im nahe gelegenen Langenberg.

Unterhalb des Albishorns auf knapp 800 m über Meer gelegen hat sich bei Weienbrunnen in einer kleinen Mulde ein Weiher gebildet. Am frühen Morgen liegt Nebel über dem Wasser, der sich zwischen den Bäumen verfängt. Im Frühling geben liebestolle Frösche abends ein Konzert. Und am Wegrand grüssen sich Iltis und Dachs, bevor sie nachts im Laubwald oder auf den Albiswiesen auf Nahrungssuche gehen.



Weienbrunnen liegt am westlichen Rand der Kernzone des Sihlwalds und ist nur zu Fuss über die Waldmatt oder über den Albisgratweg erreichbar. Ein Wegstumpf führt noch etwas tiefer in den Wald hinein und lässt den Blick über den Steilhang Richtung Chatzerugg und Wüesttobel schweifen.

Eine unerwartete Begegnung

Es war vor 15 Jahren, da hatte ich an diesem Ort meine erste hautnahe Begegnung mit sehr selten im Sihlwald auftauchenden Wildschweinen. Ich war am Abend auf der Suche nach Dachsspuren und bin fast auf die gestreiften Frischlinge getreten. Quietschend stoben sie auseinander, die Muttersau hingegen hat sich umgedreht und ein paar Schritte auf mich zu gemacht. Eine kleine Ewigkeit habe ich in ihre kleinen braunen Augen geschaut, dann hat sie sich umgedreht und ist ihrer Kinderschar hangabwärts gefolgt. Mein Aufatmen haben bestimmt auch die Feen am Weiher mitbekommen. Der Augenblick war



In jeder Jahreszeit einen Ausflug wert: der Waldweiher bei Weienbrunnen unterhalb vom Albishorn.



Wussten Sie...

... dass sich ein Steinkrebs mindestens einmal pro Jahr
komplett häutet, inklusive Augennetzhaut?